

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 3 (1936-1937)
Heft: 3

Rubrik: Ausland-Rundschau : Nouvelles de l'étranger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland. Neues Luftschutzhaus in Bremen. In Bremen fand kürzlich die Eröffnung des neuen Luftschutzübungsgebäudes in der Kirchenstrasse statt. Der bremische Staat hat den Bau dadurch gefördert, dass er die Grundstücke im Erdbauvertrag 50 Jahre zur Verfügung stellte. Absichtlich wurde der Platz im Zentrum Bremens gewählt. Das Luftschutzhaus Bremen, das im Ernstfalle mehreren hundert Menschen Zuflucht gewähren kann, ist systematisch auf Luftabwehr in seiner Bauweise eingestellt. Es ist ausschliesslich in Stahl und in Beton ausgeführt und gewährt den denkbar besten Schutz gegen Brand- und Einsturzgefahr. Das Dach besteht aus Stahlblechpfannen. Die Geschosshöhen und das Treppenhaus sind in Massivbauweise ausgeführt. Bei der Konstruktion wurde Holz grundsätzlich vermieden. Als einheitliche Wandbekleidung wurden Stahlwandplatten verwendet.

Die nach der Hofseite zu liegende grosse Uebungshalle hat 200 m² Grundfläche und 6 m Höhe. In sie ist für die Ausbildung in der praktischen Brandbekämpfung und für die Abhaltung von Hausübungen ein zerlegbares Uebungshaus eingebaut. Die Halle ist brand- und wassersicher. Vorgesehen sind Desinfektions- und Trockenräume für Gasmasken, ferner Einrichtungen für die Prüfung und Unterhaltung dieser Geräte. Im ersten Stockwerk befindet sich ein grosser Vortragsraum mit anschliessendem Laboratorium für Experimentalversuche und Schulungszwecke. Auf dem Dache befindet sich ein grosses Alarmgerät für den öffentlichen Luftschutzwarndienst. Im Kellergeschoss zeigen die verschiedensten Bauweisen die Eigenart der einzelnen Schutzraumsysteme. Eine eigene Kraft- und Wasseranlage macht die Schutzräume notfalls unabhängig von den öffentlichen Netzanschlüssen. Umkleideräume und Waschvorrichtungen mit fliessendem Wasser, warm und kalt, sind reichlich vorhanden. Ebenso eine Rettungsstelle. Im Nebengebäude befinden sich die Büroräume, ferner Vortragsräume mit Filmvorführungsmöglichkeiten und verschiedene Ausstellungsräume, die alles enthalten, was für die Propaganda, Ausbildung und Beratung im Luftschutz erforderlich ist.

«Der Luftschutz» Nov. 1936.

Seminar für baulichen Luftschutz an der Technischen Hochschule Berlin. An der Technischen Hochschule Berlin wurde ein Seminar für baulichen Luftschutz eingerichtet, mit dessen Leitung vorläufig Prof. Siedler und Geheimrat Siegmund Müller beauftragt wurden. Das Seminar, das mit dem Reichsluftfahrtministerium und dem Reichsbauausschuss für Luftschutz eng zusammenarbeitet, hat neben eigener Forschungstätigkeit hauptsächlich die Aufgabe, alle Studierenden des Bauwesens in den baulichen Luftschutz einzuführen. Ausserdem sind Lehrgänge für am baulichen Luftschutz interessierte Aussenstehende geplant.

«Gasschutz und Luftschutz» Nr. 11 (1936).

Italien. Vor einiger Zeit wurden folgende bemerkenswerte Versuche zur Fliegerabwehr unternommen: Es wurde in der Luft eine Schutzwand aus Metallstaub gebildet, um Flugzeuge, die diese unsichtbare Wand durchqueren würden, durch Aussetzen der Motoren zum Landen zu zwingen. Der Metallstaub wurde durch

besondere, mit Zeitzündern versehene Geschosse in die Luft geschossen und so verteilt, dass das vor Fliegerangriffen zu schützende Gelände durch eine Wand abgeschlossen wurde. Es sollen bei einem derartigen Versuch von neun Flugzeugen, die diese Wand durchflogen, sieben zur Landung gezwungen worden sein.

Nach einer neuen Verfügung müssen nunmehr in allen grösseren Städten sämtliche im Stadtkern gelegenen unterirdischen Räumlichkeiten, die für Zwecke des zivilen Luftschutzes geeignet sind, zu Schutzräumen umgebaut werden.

Dr. H. R.

Tunnels für Luftschutz. «Gazzeta ufficiale» veröffentlichte ein Dekret über Verwendung aller Tunnels in Städten für Luftschutz. Es enthält Bestimmungen über zu verwendendes Material, Bauart, Lüftung, Beleuchtung, Gasschutz, Sanitätsräume, Wasserversorgung, Fernsprecher usw. Die Kosten tragen die Erbauer. Alle Pläne sind dem Ausschuss für Luftschutz, der aus Vertretern aller beteiligten Ministerien gebildet ist, zur Genehmigung vorzulegen. Das Dekret bezieht sich besonders auch auf den bevorstehenden Untergrundbahnbau in Rom und in Mailand und den unterirdischen Hauptbahnhof, den Rom erhält.

«Der Luftschutz» Nov. 1936.

Ungarn. Gasmasken als Weihnachtsgabe. Nach einer Meldung aus Kaposvar in Ungarn hat der dortige Bürgermeister den Beamten mitgeteilt, dass die Stadt heuer nicht in der Lage sei, ihnen eine Weihnachtsremuneration zu geben, dass sie ihnen und ihren Angehörigen hingegen gratis Gasmasken anschaffen werde. In der Stadt ist kurz vorher eine Kommission für die Luftabwehr gegründet worden.

Dr. H. R.

Tschechoslowakei. Die Verteilung von Gasmasken an die aktiv im Luftschutz tätige Zivilbevölkerung ist im Gange; sie erfolgt durch die örtlichen Feuerwehrorganisationen. — Im Senat auf der Prager Kleienseite, dem historischen Gebäude des alten böhmischen Landtages, finden zurzeit gründliche Umbauten statt, bei denen man auf bisher unbekannte, sehr ausgedehnte unterirdische Gänge stiess, die Räume für etwa 10'000 Personen bieten. Man will sie zeitgemäss als Luftschutzräume ausbauen.

Dr. H. R.

Jugoslawien. Luftschutzübung in Belgrad. Dieser Tage fand im Gebiete von Belgrad, Semun und Pantschewo eine grossangelegte Luftschutzübung statt. Bei der Übung wurde ausgegangen von der Annahme, dass starke feindliche Geschwader die Stadt und ihre Vororte angriffen und mit schweren Bomben belegten. Ein kleines Dorf, das eigens zu diesem Zweck aufgebaut war, wurde mit Fliegerbomben angegriffen und es wurden umfassende Luftschutzmassnahmen angesichts dieses Luftangriffes probeweise durchgeführt. Die Luftschutzübungen sollen teils durch Nachtübungen, teils durch Tagesübungen fortgesetzt werden, wobei vor allem die Wirksamkeit eines plötzlichen und überraschenden Alarms geprüft werden soll.

«Der Luftschutz» Nov. 1936.